

# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 220.

Montag, den 21. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilsgasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hefige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außer halb an: In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Ilgen & Fort. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, 20. Sept. Gestern Nachmittags ist aus dem Fenster des Zamoylskischen Hauses in der Krakauer Vorstadt Warschau eine Orfnische Bombe auf den vorüberfahrenden Grafen Berg geworfen. Ein Eskorte von Gefolge wurde getödtet, der Graf ist unversehrt. In Folge dessen sind im Zamoylskischen Hause große Militärereise. Die Straße ist abgesperrt. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Warschau, Sonntag 20. September. Der Markgraf Wielopolski hat unbeschränkten Urlaub für das Ausland erhalten und ist zu gleicher Zeit seiner Aemter als Civildouverneur und Vicepräsident des Staatsraths enthoben worden.

Frankfurt a. M., 19. September. In der heutigen Bundestagsitzung waren die Gesandten Dänemarks, Mecklenburgs und der großherzoglich-sächsischen Länder nicht anwesend. — Die vereinigten Ausschüsse stellten die der Executionsordnung entsprechenden Anträge, über welche am 1. kommenden Monats die Abstimmung erfolgen wird.

Paris, Sonntag 20. September. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die Antwort des Fürsten Gortschakoff an die französische Regierung, welche mit der an das englische Gouvernement gesandten identisch lautet. Bezüglich der Anspielungen auf die alten polnischen Provinzen ist in der Antwort an das französische Cabinet indeß hinzugefügt, daß Rußland jenen Gesichtspunkt in keiner Weise zulassen könne. Herr v. Bubberg wird aufgefordert, die Erklärung Rußlands zu wiederholen, daß es bereit sei, seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen, daß es aber peremptorisch jede Anspielung auf Theile Rußlands ausschließe, auf welche kein internationales Abkommen sich anwenden lasse.

— Der „Moniteur“ veröffentlicht ferner das russische Memorandum.

London, Sonnabend 19. September. Der Postdampfer „Persia“ hat New Yorker Nachrichten vom 9. d. in Queenstown abgegeben. Die Berichte von Charleston gehen bis zum 6.; die Beschiesung der Forts Wagner und Gregg durch die Flotte und die Landbatterien der Unionisten dauerte seit 52 Stunden ohne Unterbrechung fort. Nach südstaatlichen Quellen ist am 5. ein Sturm der Unionisten auf Fort Wagner abgeschlossen worden. Man erwartet, daß Rosenfranz am 7. Chattanooga angreifen und daß Lee die Offensive ergreifen werde. Die „New-York Tribune“ versichert, Suarez sei incognito in Warschau angekommen und habe mehrere Konferenzen mit Lincoln gehabt. Burnside hat Knoxville eingenommen.

— Nach Berichten aus New York vom 11. d. M. via Cape Race ist ein Rapport des Generals Gilmore eingegangen, nach welchem Charleston durch 7 Kanonenboote der Unionisten vollständig beherrscht wird. Auf Fort Sumter wehte noch die Fahne der Südstaaten. Fort Moultrie wurde von 8 Monitors erneuert, beschossen.

— Die Conföderirten haben die Insel Morris geräumt, die Unionisten das Fort Smith in Arkansas genommen und das von den Conföderirten geräumte Chattanooga besetzt.

— Aus Mexico wird unter'm 15. v. Mts. gemeldet, daß Miramon, nachdem er Frankreich Treue gelobt, zum Kommandirenden der mexikanischen

Streitkräfte ernannt worden sei. Commonfort und Doblado haben die Mexicaner aufgefordert, die Franzosen zu respektiren.

Triest, Freitag 18. September. Aus Odessa wird vom 5. Sept. gemeldet, daß in Kiew 18 Bataillone gegen die aufständischen Bauern in der Ukraine zusammengezogen worden, welche die Wiedereinsetzung des früheren Hettmans verlangen.

St. Petersburg, 19. September. Gestern wurde der finnländische Landtag eröffnet. In der Eröffnungsrede des Kaisers heißt es u. A.: „Die Einnahmen des Landes haben bisher stets ausgereicht zur Deckung der laufenden Ausgaben und werden auch zur Tilgung der Staatsschuld ausreichend sein, die behufs Deckung der Kosten für den letzten Krieg und den Bau der Eisenbahn contrahirt ist. Eine neue Anleihe wird ohne Mitwirkung der Stände nicht aufgenommen werden außer im Falle eines unerwarteten feindlichen Einfalls oder eines andern unvorhergesehenen Unglücks. Befehl von dem Wunsche den Unvollkommenheiten der Grundgesetze des Landes abzuweichen, werde ich dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, der den Ständen ein ausgebreitetes Recht der Steuerbewilligung und das Recht der Gesetzesvorschläge einräumt, indem ich mir jedoch die Initiative zu Veränderungen der Fundamentalgesetze vorbehalte.“

Athen, 12. September. Die vier Minister haben ihr Entlassungsgesuch zurückgenommen. Auf Zante existirt eine unbedeutende Reaction gegen die Union mit Griechenland; dagegen haben die Iubben auf den jonischen Inseln in einer Adresse ihre Freude über die bevorstehende Vereinigung ausgesprochen. Der Bürgermeister von Athen hat vorgeschlagen, den neuen Stadtplatz Palmerstonplatz zu nennen.

Konstantinopel, 12. September. Ruschid Pascha hat den Gouverneur von Tultscha beauftragt, den Großfürsten Konstantin in Galatz zu begrüßen.

Bukarest, 18. September. Auf den Fürsten Gregor Sturdza ist in der Moldau ein mißlungener Mordversuch gemacht worden.

Suchum Kale, 21. August. Die Bergbewohner auf der ganzen Strecke von hier bis Anapa setzen den Kampf gegen die Russen energisch fort.

Tiflis, 20. August. Der Telegraph von hier nach St. Petersburg und nach der persischen Grenze ist in Betrieb gesetzt. Die russische Regierung unterhandelt mit der persischen wegen Verlängerung der Linie von Tabris bis an die Grenze von Georgien.

Teheran, 19. August. Der neue Herrscher von Afghanistan hat eine Gesandtschaft an Murad Mirza, den Befehlshaber des persischen Heeres in Khorassan, geschickt, um zu erklären, daß er gern Freundschaft mit den Persern halten würde, wenn sie ihn im Besitz von Herat lassen wollten.

## K u n d s c h a n.

Berlin, 20. September.

— Der Gegenvorschlag, welchen Preußen dem Bundesproject gegenüberstellen will, soll nach einer Mittheilung aus Wien folgende Hauptpunkte enthalten: 1) Eine Volksvertretung am Bunde, die nach der Größe der Bevölkerung, welche die Staaten im Bunde haben, angemessen ist. 2) Dieser Volksver-

tretung müsse eine solche Macht eingeräumt sein, daß dadurch etwaige Sonderbestrebungen paralyrt würden. 3) Die projectirte Bundesverfassung müsse dieser Volksvertretung zur Erklärung u. vorgelegt werden. 4) Verlangt Preußen ein Veto in allen denjenigen politischen Fragen, welche seine selbständige Stellung als Großmacht berühren. 5) Vollkommene Parität mit Oesterreich.

— Der „N. Z.“ wird aus Erfeld aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß der König sich auf der Rückreise von Selbern auf dem Perron des dortigen Bahnhofes mit dem Oberbürgermeister Underweyde ungefähr 10 Minuten hin- und hergehend über lokale Gegenstände unterhielt. Erst beim Einsteigen fragte der König: Wird man hier Sybel wieder wählen? worauf der Oberbürgermeister erwiderte, daß er der Wahrheit gemäß nicht verschweigen dürfe, daß das sicher der Fall sein werde. Hierauf bemerkte der König: „Dieser Mann, der kaum seit Jahresfrist wieder in Preußen ist und den ich gewiß nicht berufen haben würde, wenn ich gemußt hätte, daß Derartiges von ihm zu erwarten war. Sagen Sie das.“

— Man spricht in Paris in unterrichteten Kreisen davon, daß die Mißerfolge, welche die Politik Drouyn de Lhuys vornehmlich in der polnischen Angelegenheit gehabt habe, den Rücktritt dieses Staatsmannes zur Folge haben werden.

— Am 13. t. Mts., als dem Jahrestage der Schlacht bei Wartenburg, wird die feierliche Enthüllung des von Sr. Majestät befohlenen Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Wartenburg stattfinden.

— Wie die „N. St. Ztg.“ erfährt, ist an das Festcomité der Naturforscherversammlung in Steffin von Seiten der Behörde das Ersuchen gestellt worden, von einer Wahl der deutschen Farben als Festfahne Abstand zu nehmen. Es wird nunmehr den Festtheilnehmern überlassen bleiben, ob sie sich dieses Festzeichen selbst anschaffen wollen. — Von vielen Einwohnern der Stadt wird eine Ausschmückung der Häuser zu Ehren der Naturforscher-Versammlung beabsichtigt.

— In den hiesigen Kunsthandlungen wurde gestern eine seit einigen Tagen ausgehängte Photographie (Karikatur), den Ministerpräsidenten als Gensjäger darstellend, polizeilich mit Beschlag belegt.

— Zur Förderung der bildenden Kunst ist im Jahre 1862 eine Summe von 25,000 Thln. auf den Etat gebracht und soll gegenwärtig zum ersten Male zur Verwendung kommen. Bei den Berathungen im Abgeordnetenhaus hatte der Hr. Cultusminister seiner Zeit erklärt, daß die Verwaltung sich bei Verwendung obigen Fonds des technischen Beiraths geachteter Künstler bedienen werde. In Ausführung dieser Zusage ist, wie die „N. Z.“ berichtet, gegenwärtig eine Commission für den gedachten Zweck berufen worden. Dieselbe besteht aus den Directoren der drei Kunstakademien in Berlin, Düsseldorf und Königsberg, oder ihren Vertretern, dem Geh. Oberbaurath Stüler, einem durch die hiesigen ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste aus ihrer Mitte zu wählenden bildenden Künstler; einem Mitgliede des hiesigen und einem des Düsseldorfer Künstler-Unterstützungs-Vereins; dem Ehrenmitgliede der hiesigen Akademie der Künste, Obertribunal-Rath Schnaase und dem Director der Gemäldegallerie; Geh. Rath Dr. Waagen. Die Commission ist zum 26. d. M. hierher berufen.



Der seitens der portugiesischen Regierung zum hiesigen statistischen Congress deputirte Chevalier de Carvalho war zugleich beauftragt, von dem preussischen Unterrichtsweisen genaue Kenntniß zu nehmen. Derselbe hat sich deshalb mit dem Kultusministerium in Verbindung gesetzt und von dem Herrn Minister wie von den betreffenden Räten alle gewünschte Auskunft erhalten.

Stettin, 18. Sept. Heute Vormittag wurde die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in dem festlich decorirten Saale des Schützenhauses eröffnet. Der Geschäftsführer Dr. Dohrn begrüßte die Gäste, worauf der Oberbürgermeister Heering dieselben Namens der städtischen Behörde bewillkommte. Nach Erledigung der üblichen Geschäfte begaben sich die Mitglieder zu den Sectionssitzungen im Gymnasium. Zu dem Mittagessen des Vereins der deutschen Naturforscher und Aerzte in der Turnhalle hatten sich gegen 700 Teilnehmer eingefunden.

Heute Mittag 12 Uhr traf der Schraubendampfer „Esbarn Enare“ mit dem Könige von Griechenland ein, in dessen Gefolge sich Graf Sponned und zwei Adjutanten befanden.

Der König von Griechenland ist heute mit dem Nachmittagszuge nach der russischen Grenze abgereist, von wo ihn ein Separatzug nach Petersburg bringt.

Madrid, 12. Sept. Die progressivistischen Blätter veröffentlichten die Auseinandersetzung der Motive zur Nichtbetheiligung an den Wahlen. Die Verfasser dieses Dokuments halten der progressivistischen Partei eine Lobrede, zählen die Dienste auf, welche die Progressivisten dem constitutionellen Throne und der Freiheit gegen die Anhänger der absoluten Monarchie geleistet haben; protestiren gegen die Einschränkung des Versammlungsrechts und erklären, sie würden ihr ganzes Streben und ihr Leben daran setzen, dasselbe vollständig zu erlangen. Sie fügen hinzu, daß die Progressivistenpartei nicht aus den Grenzen der Gesetzlichkeit heraustreten werde, denn Spanien verliere durch den Aufbruch die Wohlfahrt, welche die Progressivisten ihm gegeben hätten. Sie wollen das Versammlungsrecht in derselben Ausdehnung, wie es in England besteht. Das Dokument sagt, eine wahre constitutionelle Regierung müsse aus freien Wahlen hervorgehen. Die Progressivisten würden nie zu revolutionären Maßregeln ihre Zuflucht nehmen, um zur Freiheit zu gelangen. — Der Beschluß des progressivistischen Comités von Madrid in Bezug auf das Enthaltensein bei den Wahlen wird nicht von allen progressivistischen Blättern der Provinzen angenommen. Heute Abend wird unter Vorsitz der Königin ein Ministerrath abgehalten werden.

Petersburg, 15. Sept. Ein Allerhöchstes Rescript an den General der Infanterie Murawjew vom 11. Sept. lautet: „Michael Nikolajewitsch: Vor vier Monaten berief Ich Sie zur Verwaltung des ausgedehnten Landes, wo der Aufstand seit langer Zeit durch die verbrecherischen Intriguen eines Theils der örtlichen Bevölkerung vorbereitet, die Grundlagen der bürgerlichen Ordnung erschüttert, alle Zweige der Verwaltung desorganisiert und eine lange Reihe blutiger Kämpfe hervorgerufen hatte. Trotz Ihrer durch vielfährige dienstliche Mühewaltungen zerrütteten Gesundheit und die ganze Schwere der Ihnen bevorstehenden Pflichten vollständig erkennend, nahmen Sie mit musterhafter Selbstaufopferung die Ihnen übertragene Bestimmung an. Durch unermüdete Thätigkeit und energische Maßnahmen gelangen Sie bald zu erwünschten Erfolgen: in dem größten Theile des Ihnen anvertrauten Landes ist die Ordnung bereits wieder hergestellt; in den übrigen Theilen kehrt sie allmählig ein. Dank Ihren Anstrengungen ist die Zeit nahe, wo man, ohne zu bedauerlichen Maßregeln der Strenge Zuflucht zu nehmen, zu der definitiven Befestigung der öffentlichen Ruhe im Lande wird schreiten und die allgemeinen Grundsätze der bürgerlichen Verwaltung in ihrer ganzen Kraft wieder einführen können. In der Anerkennung Meiner aufrichtigen Erkenntlichkeit für Ihre stete und unbedingte Bereitwilligkeit, sich dem Besten des Vaterlandes zu opfern, erkenne ich Sie zum Ritter des Ordens des heil. Apostels Andreas des Ersterufenen dessen Insignien Ich hier beilege, und mit besonderem Wohlwollen bleibe Ich Ihnen unabänderlich wohlgenegen.“

#### Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 15. Septbr., berichtet die „Pos. Ztg.“: Ein großer Theil in Polen ansässiger Gutsbesitzer, welche von dem Central-Comité auf alle erdenkliche Weise gebrandschädigt worden sind, wünscht jetzt sehr sehnlich die rasche Unterdrückung des Aufstandes herbei, der, wenn er

sich noch länger hält, tausende von Gutsbesitzern, trotz der diesjährigen günstigen Ernte bankrott machen wird. Auch ist die Begeisterung für den Aufstand, die man den polnischen Frauen zuschrieb, keine so allgemeine mehr, als man glaubt. Ein großer Theil der Mütter, die schon einen oder mehrere Söhne durch Betheiligung am Aufstande verloren haben, suchen jetzt Krankheiten ihrer noch lebenden, erwachsenen Söhne vorzuschützen um sich der Rache des Central-Comité's zu entziehen, und bemühen sich, Pässe nach dem Auslande für sich und ihre Söhne zu erhalten und Scheinreisen nach irgend einem Bade zu machen.

#### Locales und Provinzielles.

Danzig, den 21. September.

Heute früh bewegte sich in feierlicher Stille der Leichenzug des von so Vielen betrauertem Schiffsbaumeisters Ramitzer durch die Straßen nach dem heil. Leichnamskirchhofe. Voran schritten paarweise die Schiffszimmergehilfen mit ihren bestorten Fahnen und Handbeilen; ihnen folgten die Schiffszimmerlehrlinge und die Maschinenarbeiter aus der Werkstatt des Verstorbenen. Hierauf eine Abtheilung der Feuerwehr. Die beiden Schiffskapitane Düste und Nielord gingen als Marschälle vor dem Leichenzug, an jeder der beiden Seiten desselben eine Reihe Danziger Schiffskapitane. Hinter dem Sarge bewegte sich ein langes Trauergesolge aus allen Ständen, und 16 Trauerkutschen mit den Leidtragenden bildeten den Schluß. An der Gruft hielt der Beichtvater des Heimgegangenen, Herr Pastor Hevelke, die Grabrede und schloß die mit bewegtem Herzen die Verdienste des Entschlafenen für die Stadt sowohl, wie für den großen Kreis seiner Untergebenen, seinen Unternehmungsgeist und seine Kenntnisse, rühmte seinen frommen kirchlichen Sinn und seine besondere Sorgfalt für die St. Bartholomäi-Kirche; kurz, berührte alle die Tugenden und Talente, die den Verstorbenen auszeichneten. Die Worte des Geistlichen fanden den tiefsten Anklang in den Herzen der Anwesenden, denn wer den zu früh Entschlafenen kannte, wußte seine Kenntnisse und seine Biederkeit wie Herzensgüte gebührend zu würdigen.

Das Comité der hier stattgehabten 3. Provinzial-Lehrer-Versammlung hielt am vorigen Sonnabend seine Schlußsitzung. Der Vorsitzende des Comité's, Herr Lehrer Gohr in Strohbeich, sprach mit warmen Worten seinen Dank aus gegen Alle, welche der mit so schönem Erfolge gekrönten Versammlung ihre Theilnahme und Unterstützung erwiesen. Insbesondere gedachte er dabei des Wohlwollens und der thätigen Förderung von Seiten der Vertreter unserer Stadt und der Gutsfreundschaft der Bürger. Der Rechnungsabluß ergab, daß die Einnahme der Versammlung etwa 1200 Thlr. und die Ausgabe 800 Thlr. betragen. Der Ueberfluß beträgt 414 Thlr. Von dieser Summe sollen 150 Thlr. dem Pestalozzi-Berein zu Königsberg überwiesen und 250 Thlr. unter den hilfsbedürftigen Lehrerwitwen des Danziger Stadt- und Landkreises vertheilt werden.

Diejenigen, denen darum zu thun ist, die Frage wissenschaftlich und practisch erörtert zu sehen, ob Gas, oder Photogen oder Petroleum u. s. w. das vom Standpunkt der Annehmlichkeit, Billigkeit, Bequemlichkeit am meisten zu empfehlende Licht sei, verweisen wir auf den heutigen Vortrag des Herrn Chemiker Schäfer im Handwerker-Verein: „Ueber die heutigen Beleuchtungs-Stoffe.“ (7½ Uhr) Die in familiären Kreisen grade jetzt oft angeregte Frage und deren zu erwartende Beantwortung durch einen Sachkenner hat wenigstens die Mitglieder des Handwerker-Vereins sehr erfreut. Herr Sch. stehen verschiedene Lampen zu seinen heutigen Experimenten zur Verfügung. Außerdem kommen mehrere naturhistorische Fragen von besonderem Interesse zur specielleren Beantwortung.

Herr Musik-Director Laade gab gestern im Local des Herrn Schulz auf dem Weinberg zu Schidlich sein erstes Concert. Bei dem günstigen Wetter hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Leistungen der Kapelle mit Beifall aufnahm.

Herr Stellmachermeister Friedrich ist heute als Deputirter der hiesigen Ortsverbänderung zu dem in Frankfurt a. M. stattfindenden deutschen Handwerkertage abgereist.

Das gestern von Herrn Reimann veranstaltete Feuerwerk in Selonke's Garten war außerordentlich zahlreich besucht und gelang auf's Beste. Das Publikum war sehr enthusiastisch und rief Herrn Reimann zum Schluß stürmisch.

Die Gründung eines zweiten katholischen Schullehrer-Seminars im hiesigen Regierungsbezirk soll nunmehr von dem Kultusministerium definitiv beschloffen sein. Ob es nach Dittva, Zuckau oder Carthaus gelegt werden soll, darüber scheint jedoch noch nichts Bestimmtes fest zu stehen.

In der gestrigen Nacht brannte in einem Keller der Baumgärtchen Gasse, wahrscheinlich durch unvorsichtige Behandlung des Lichtes, das Heizungsmaterial und die Balkenlage. Die Feuerwehr mußte durch Anwendung einer Spritze das Feuer bewältigen.

Gestern Nachmittag ließ sich ein Arbeiter-Ghepaar mit einer Droschke nach dem Sandwege und von dort nach dem Stolzenberge fahren. Auf der Rückfahrt sprang der Mann aus der Droschke und entfernte sich; seine Ghefrau erklärte dagegen kein Fuhrlohn zu beziffen. Diese Erklärung überraschte den Kutscher sehr; indeß war er sogleich entschlossen, die Frau weiter zu fahren, doch beförderte er sie nicht nach ihrer Wohnung, sondern nach dem Polizei-Geschäftshause, um zu seiner Bezahlung zu

kommen. Diesen Schluß der Spazierfahrt hatte die Frau allerdings nicht erwartet.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sind dem Kaufmann Möller, am Fischmarkt wohnhaft, aus seiner unverschlössenen Schlafkammer eine silberne Unterhose nebst goldener Kette gestohlen worden.

Braunsberg. Am 8. October c. wird die feierliche Consekration der hiesigen Gymnasialkirche stattfinden. — Dr. Königsbed, der bisher als Hilfslehrer an dem hiesigen Gymnasium beschäftigt war, ist zum ordentlichen Gymnasiallehrer befördert worden.

Königsberg, 16. Sept. In der gestrigen ersten Versammlung der deutschen Fortschrittspartei wurde das alte Wohlcomité, das sich bereits bei zwei Wahlen hindurch bewährt hat, von Neuem gewählt, um die Leitung der Wahlen sogleich und kräftig in die Hand zu nehmen. Die Parole heißt „Wiederwahl!“

Vorgestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof der komische Fall, daß die Locomotive, die den Lokalzug nach Elbing führen sollte, ohne denselben abfuhr und der Lokomotivenführer erst den Zug vermißte, als er auf der ersten Station Kobbeltube angelangt war. Die Passagiere hatten indeß Zeit gehabt wieder auszu steigen, ehe eine andere Locomotive herbeigeschafft war und ehe nach Kobbeltube telegraphirt worden, daß man die Locomotive dort behalten möchte, bis der Zug nach Kame, der dann auch 36 Minuten später dort glücklich anlangte. Dem Lokomotivenführer, der sich übrigens des besten Leumunds erfreut, dürfte höchstens der kleine Vorwurf gemacht werden können, daß er sich auf der ganzen Strecke auch nicht ein einziges Mal nach dem Zuge umgesehen hat, ein größerer Vorwurf dagegen trifft die Leute, die sich um die Verpöpelung der Wagen zu kümmern haben.

Gumbinnen, 18. Sept. Von einem uns befreundeten Landwirthe in unserer Nähe wird uns folgende Mittheilung gemacht. Auf mehreren unserer Felder, die mit schlesischer Klee Saat bestellt sind, zeigt sich an vielen Stellen das bekannte Unkraut — Cuscuta europaea — Flachsweide, Teufelszwirn, auch Kleezwirn genannt, in einer so großen Masse, daß die völlige Vernichtung der nächsten Ernte zu erwarten steht. — Wir machen darauf aufmerksam, daß, wo dies der Fall, das einzige Mittel, wenigstens einen Theil der Ernte zu retten, folgendes ist. Im Herbst werden die Stellen, wo das Unkraut steht, genau aufgesucht und mit darauf ausgebreitetem Stroh ausgebrannt.

#### Stadt-Theater.

Gestern fand die erste Opernvorstellung in der neuen Saison statt. Die Wahl der Oper: „Robert der Teufel“ zeigte von vorn herein schon, daß sowohl die Direction, wie auch die Mitglieder sich etwas Tüchtiges zu leisten zutrauen; denn die einzelnen Partien der Oper geben ihren Darstellern einestheils vielfache Gelegenheit, ihre künstlerische Begabung zu documentiren, wie sie denn andertheils auch an dieselben nicht geringe Anforderungen stellen, wenn die Oper glatt über die Bühne gehen soll. Die „Isabella“ ist wohl die schwierigste Partie der Oper. Während sie im zweiten Acte ausschließlich Coloraturpartie ist, wird sie auf dem Höhepunkte im 4. Acte, in der Sclavenarie, rein dramatisch. Fräul. Brenke hatte die Partie in diesem Sinne aufgefaßt; im zweiten Acte perlten die Töne gleich kristallhelle Thautropfen klar und präzis von ihren Lippen, und in den Figuren setzte sie so bestimmt und sicher ein, daß sie das Publikum zu einem stürmischen Applaus und Hervorruf bei offener Scene hinriß. In der Sclavenarie zeigte sie bei hoher künstlerischer Begabung tiefes Studium und wenn nichts desto weniger grade diese Arie nicht so zur Geltung kam, so scheint uns die Ursache davon in dem Umfange zu liegen, daß das Orchester mit Meyerbeer'scher Instrumentirung die Stimme der braven Sängerin zu erdrücken drohte. In ähnlichen Fällen mögten wir den Tuben, Posainen u. eine etwas sanftere Klangfarbe wünschen. Fr. Hülgert, Alice bei unsern Opernfreunden vom vorigen Winter her noch in gutem Andenken stehend, wurde beim ersten Auftreten vom Publikum freundlich begrüßt; sie sang ihre Partie mit jener Bravour, die wir der wackeren Sängerin schon oft nachgerühmt haben. Auch Herr E. Fischer, der jetzige Director, war als „Bertram“ eine bei dem Opernpublicum wohl bekannte und beliebte Erscheinung und erwies sich als eine feste Stütze der ganzen Aufführung. — Zu Herrn Stiegele's „Robert“ lernten wir einen Sänger kennen, der bei guter Schule mit guter Stimme ausgerüstet ist. Ob aber seine Mittel ausreichen werden — namentlich gegenüber einem so kräftigen Orchester, darüber mögen wir noch nicht zu urtheilen. Einzelne Theile der Partie des Hrn. Stiegele wurden vom Publikum beifällig aufgenommen. Die kleine Partie des „Raimbald“, hatte in Herrn Geras einen recht tüchtigen Darsteller gefunden; wir sind auf weitere Leistungen des Sängers in größern Partien gespannt. Die übrigen Darsteller wollen wir für heute übergehen und nur noch bemerken, daß die Oper durch das Auftreten der Sängerin Fr. Puschmann eine ebenso notwendige als befriedigende Illustration erhalten hatte.

#### Gerichtszeitung.

Berlin, 19. September.

[Stadtgericht. Sechste Deputation.]

Gestern wurde der Prozeß gegen die sieben Redactoren verhandelt, welcher aus Anlaß der von ihnen in ihren Zeitungen gegen die Preßverordnung vom 1. Juni d. J. veröffentlichten sogenannten „Verwahrung“ erhoben worden ist. Gegenstand dieses Prozeßes war Schmäbung obrigkeitlicher Anordnungen (§. 101 Str.-Ges.-Buch) und Beleidigung der Staats-Minister (§. 102 ib.). Den Vorsitz des Gerichts führte der Stadtgerichtsrath Meißner, Beisitzer waren die Stadtrichter Schröder und Kirchner. Als Staatsanwalt fungirte Herr von Mörs, als Verthei-







# Glaßbrenner's Berliner Montags-Zeitung

ist die **einzig**e Zeitung Berlin's, welche die neuesten Nachrichten aus den Hof- und Regierungs-Kreisen, aus den Kammern und dem Leben und Treiben der Residenz

## Montags früh

bringt. Außerdem enthält dieselbe die Sonntags ein-treffenden **Telegraphen**, die **neuesten politischen Nachrichten**, **Novellen** und zeitgemäße Artikel von bewährten Schriftstellern, unter „Kleine Zeitung“ interessante Mittheilungen von nah und fern, Kunst- und Theater-Berichte u. u. Alles in pikanter Fassung und als apartes Feuilleton den berühmten

## Humoristisch-satirischen Zeitspiegel.

Der Preis für ganz Preußen ist 25 Sgr. vierteljährlich und kommt den meisten

**auswärtigen Abonnenten schon Montags früh**, zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin, zu.

In Berlin pränumerirt man bei allen Expediteuren und bei C. Mecklenburg, Krausenstraße 52.

Es wird gebeten, bei den **Post-Anstalten** ausdrücklich

## Glaßbrenner's Berliner Montags-Zeitung

zu bestellen. Joseph Noyer in Berlin, Sellweg 7.

## Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft machen wir hierdurch die Mittheilung, daß, nachdem der Gutsbesitzer Herr **Schnee** in **Gross Podless** das von ihm bisher verwaltete Amt als **Special-Director** unserer Gesellschaft niedergelegt hat, wir den Gutsbesitzer Herrn **Lieutenant Röhrig** in **Mirchau** bei **Mirchau** zum **Special-Director** für die Kreise **Berent, Carthaus** und **Danzig**, und den Gutsbesitzer Herrn **Weiss** in **Niedamowo** bei **Berent** zu dessen Stellvertreter ernannt haben. Wir bitten deshalb, die Abschätzung etwa vorfallender Schäden bei dem Herrn **Lieutenant Röhrig** zu beantragen.

Schwedt, den 19. September 1863.

## Das Directorium.

## Die Fabrik für landwirthschaftl. Maschinen und Gerathe

### C. Laechelin in Danzig.

Wallgasse No. 7, nahe der Mottlauer-Wache, empfiehlt ihre **Oringnon-Pflüge** à 10 Thlr., verbesserte **amerik. Pflüge** à 9 Thlr., gewöhnl. **amerik.** à 7 Thlr., **Heufelspflüge** mit stellbaren Streichbrettern à 10 Thlr., **Schottische Doppelleggen** à 17 Thlr., **Bostoner Kornreinigungsmaschinen**, welche das Getreide gleich aus der Spren reinigen, à 36 Thlr., **Mübenschnneider** mit Holztrommel à 25 und 18 Thlr., **Delluchenbrecher** zur Trodenfütterung, welche die Kuchen zu Mehl zerkleinern, à 42 Thlr., **Schrotmühlen** mit schlef. Steinen zum Roggenbetrieb à 100 Thlr., **engl. Drehrollen** à 90 Thlr., **Feuer- und Garten-sprizen**.

## Großberger Heeringe,

à Tonne 6 Thlr. offerirt

L. A. Janke.

Ich wohne jetzt **Zopengasse 55**, neben Herrn **A. Walckow & Co.**, und empfehle mich dem geehrten Publikum zum **Ein- und Verkauf** von **Gold- und Silbermünzen**, wie auch **Geld- und Staatspapieren**, indem ich stets die reellste Behandlung zusichere.

Salomon Jacoby, Geldwechsler.

## Pensions-Quittungen,

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

## General-Versammlung des Preussischen Volks-Vereins.

Die Mitglieder des Preussischen Volks-Vereins aus dem Danziger Stadt- und Landkreise werden zu einer am

**Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends um 5 Uhr,**

im großen Saale des Schützenhauses abzuhaltenden **General-Versammlung** hierdurch ergebenst eingeladen und ersucht, sich möglichst **vollzählig** einzustellen.

Diese Einladung ergeht auch an alle **königlich gesinnten Männer**, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, aber doch dem **Wahlaufrufe** der vereinigten **Conservativen** d. d. Berlin, den 15. September 1863 beistimmen.

Der Vorstand.

## Einladung zum Abonnement auf die Berliner Tribüne.

Im Herbst, wenn alle Blätter fallen, — Wenn alle Blüthen knist der rauhe Nord,  
Wenn heimwärts ziehn die Sodahallen — Und zum Manöver eilt der Krieger fort, —

Dann läßt die „Tribüne“, die, trotz aller Herbststürme auf dem grünen Zweige sitzt, den Mantel der Bescheidenheit fallen, erhebt die Schwingen verschämter und sittlicher Reclame, öffnet die Spalten ihres Humors und erlaubt sich einem hohen Adel und höchsten Publikum alle die Vortheile und Annehmlichkeiten, welche ein Abonnement unmittelbar im Gefolge zu haben pflegt, hochachtungsvoll und ergebenst aufzuzählen:

Die Tribüne wird alle **Tagesneuigkeiten von Interesse** mit einer Schnelligkeit bringen, daß ihre Berichte fast den Ereignissen noch zuvorkommen, die verborgensten Winkel stolzer Paläste und demüthiger Hütten wird ihr forschender Blick durchdringen und das Pikanteste in pikantester Form serviren. Für die

**Verhandlungen der hiesigen und auswärtigen Gerichtshöfe** sind Berichterstatter gewonnen, welche ihre Feder, je nach dem Gegenstande, bald in die majestätische Fluth erhabenen Capibarivus, bald in den steilich murrenden Quell schalthaften Humors tauchen werden. Wenn wir nun noch anführen, daß uniere Leser das Gebiet des

**Romans und der Novelle** an der Hand der gefeiertsten Autoren betreten werden; daß wir außerdem in kürzester Zeit einen **Preis** von einer und selbst fast imponirenden Anzahl Friedrichsd'or für die beste Novelle auszusetzen die unverkennbare Absicht haben, so wird es selbst die kühnsten Erwartungen unserer jetzigen und zukünftigen Abonnenten hinter sich lassen, wenn wir noch mit einer besonderen **Ueberraschung** hervortreten. Wir werden nämlich vom 1. October an nicht mehr 1 Mal, sondern

## wöchentlich 3 Mal wöchentlich im strahlenden Kleide humoristischen Bilderreichtums

vor den geblendeten Augen unserer Leser erscheinen. Jede Nummer (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) wird vom 1. October an eine **humoristische Illusion an der Spitze** tragen. Nicht nur die politische Satyre, auch die lächerliche Seite, welche so manche Vorfälle des socialen Lebens dem Humoristen darbieten, wird der Stift gewiegter und gewitzter Künstler, für die „Tribüne“, neu gewonnen, bereinigen.

Die Redaction des humoristischen Theils der „Tribüne“ wird Herr **A. Goyf** im Verein mit bewährten Mitarbeitern übernehmen und die Raketen seines Witzes im Brillanfeuer gebundener und ungebundener Laune strahlen lassen.

## 22 1/2 Silbergroschen

vierteljährlich für wöchentlich 3 Nummern, welche an Reichthum der Unterhaltung jeder Art alles Dagewesene und noch nicht Dagewesene übertreffen. — Wer hätte nicht 22 1/2 Silbergroschen für ein Abonnement auf die „Tribüne“?

Und wer sie nicht hat, der stehle —  
Weinend sich aus unsrem Bund!

Abonnements nehmen sämmtliche R. Postanstalten pro Quartal 22 1/2 Sgr. incl. Postporto an.  
Berlin, im September 1863. Die Expedition der „Tribüne.“

Der **Nennungsschluß** für das **Jagdrennen** bei **Dirschau** wird auf den **27. September** cr., **Nachmittags 4 Uhr** bei Herrn **A. v. Kries-Lunau** bei **Dirschau** verlegt. Das Rennen selbst findet am **4. October** cr. bei **Kl. Waczmirs u. Swaroczin** **Nachmittags 4 Uhr** statt.

O. v. Knobloch,  
Rittmeister a. D.

Gutes frisches festes **Schweineschmalz** erhielt ich aus **Pommern** eine Zusendung und offerire solches in zwei Sorten:

Nr. 1 à Pfd. 7 Sgr., bei 5 Pfd. 6 1/2 Sgr., bei Faß 6 Sgr.,  
Nr. 2 à Pfd. 6 Sgr., bei Mehr-Abnahme billiger.

Die Fässer enthalten circa 100 Pfd.

L. A. Janke.

**Polnischer Rientheer**, in feinsten Qualität, empfehle von 4 bis 6 Thaler pro Tonne. **Christ. Friedr. Keck.**

## Meine Universal-Glanz-Wichse,

welche sich als die vorzüglichste unter Allen bewährt, weil sie jede Andere an Glanz, Schwärze und Dauerhaftigkeit übertrifft und das Leder außerordentlich conservirt, wird in Blechbüchsen à 7 1/2, 4, 1 1/2 und 1 Sgr. in nachfolgenden Handlungen Danzigs zur gütigen Beachtung bestens empfohlen:

- Grubeck am Hohenthor.
- Fehrlich am Hohenthor.
- Faß, Langenmarkt.
- Boerendt vorm. Mamppe Vorstadt. Graben.
- Quiramp, Vorstadt. Graben.
- Graski am Bahnhof.
- Gossing, heil. Geistgasse.
- Klawitter im Kardinalspetzer.
- Wetter, Langgarten.
- Woll am Johanniethor.
- Gebr. Schwarz am Hausithor.
- Mierau am Fischmarkt.
- Arnhold, hinterm brausenden Wasser.
- Loewenberg in Neufahrwasser.

J. E. Thurau  
in Gutesherberge.

# Die DEUTSCHE VERSICHERUNGS-ZEITUNG,

welche wöchentlich zweimal (Donnerstags und Sonntags) erscheint, kann sowohl durch die Post, als auch von der unterzeichneten Expedition gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. pro Quartal bezogen werden. Während die Zeitung auf der einen Seite bestrebt, dem Publikum eine genaue Einsicht in den Stand der Gesellschaften zu gewähren, um die Solidität derjenigen, denen es seine Interessen anvertrauen will, prüfen zu können, ist dieselbe auf der anderen mit der grössten Aufmerksamkeit bemüht, sich durch Vorführung der wichtigsten Ereignisse aus allen Ländern dem Fachmann unentbehrlich zu machen. Die Richtung ist eine rein liberale und wird die Zeitung auch ferner darauf bedacht sein, den sich steigenden Ansprüchen ihres sich stets vergrößernden Leserkreises zu entsprechen.

Die Expedition der „Deutschen Versicherungs-Zeitung“  
Berlin, Jägerstrasse 10.